

Protokoll:	Jugendhilfeausschuss des Gemeinderats der Landeshauptstadt Stuttgart	Niederschrift Nr.	1
		TOP:	1
	Verhandlung	Drucksache:	1221/2021
		GZ:	JB
Sitzungstermin:	07.02.2022		
Sitzungsart:	öffentlich		
Vorsitz:	BMin Fezer		
Berichterstattung:	Frau Prof. Dr. Buhl, Frau Dr. Wahl (beide Universität Heidelberg), Frau Passon (Robert-Bosch-Stiftung), Frau Rieber (JugA)		
Protokollführung:	Frau Kappallo / pö		
Betreff:	Organisationsentwicklung in Kitas - Kindertageseinrichtungen leiten und entwickeln		

Beratungsunterlage ist die Mitteilungsvorlage des Referats Jugend und Bildung vom 29.11.2021, GRDRs 1221/2021. Sie ist dem Originalprotokoll sowie dem Protokoll-exemplar für die Hauptaktei beigelegt.

Die zu diesem Tagesordnungspunkt gezeigte Präsentation ist dem Protokoll als Datei-anhang hinterlegt. Aus Datenschutzgründen wird sie nicht im Internet veröffentlicht. Dem Originalprotokoll ist sie in Papierform angehängt.

Der Redebeitrag von Frau Rieber ist dem Originalprotokoll sowie dem Protokoll-exemplar für die Hauptaktei beigelegt.

Mit diesem Tagesordnungspunkt werde über ein Projekt berichtet, das seit drei Jahren in Stuttgart umgesetzt und von der Robert-Bosch-Stiftung finanziert werde, so die Vorsitzende. Sie bedankt sich bei Frau Passon als Projektleiterin der Robert-Bosch-Stiftung für diese Förderung, die die Einrichtungen in Stuttgart im Bereich Organisationsentwicklung fachlich vorangebracht hätten. Mit dem Projekt im Wege einer Organisationsentwicklung sollen die Kitas professioneller geleitet und weiterentwickelt werden. Wissenschaftlich werde das Projekt von Frau Prof. Dr. Buhl und Frau Dr. Wahl von der Universität Heidelberg, Institut für Bildungswissenschaft, begleitet. Auch bei den Wissenschaftlerinnen bedankt sich die Vorsitzende für die Fachexpertise und den wissenschaftlichen Blick auf das Thema. Ergänzend fügt sie hinzu, Leitungen von Kindertageseinrichtungen hätten ein großes Aufgabenspektrum. Die Leitungsfachkräfte begleiteten mit den Teams den Träger und die Familien sowie die ihnen anvertrauten Kinder und gestalteten für sie interessante Bildungserfahrungen sowie einen respektvollen

Umgang. Besonders betont die Vorsitzende, sowohl das Projekt als auch das neue Pilotprogramm seien trägerübergreifend angelegt. Die Erkenntnisse seien für alle Träger relevant. So könnten die Teilnehmenden, Träger und Einrichtungsleitungen, neben der Theorie, die die Wissenschaft biete, auch von den anderen Teilnehmenden lernen und das Praxiswissen untereinander teilen.

Frau Rieber werde als erste Berichterstatteerin in das Thema einführen. Anschließend werden Frau Passon vonseiten der Robert-Bosch-Stiftung sowie Frau Prof. Dr. Buhl und Frau Dr. Wahl von der Universität Heidelberg das Projekt und das aktuelle Pilotprogramm vorstellen.

Frau Rieber als Verantwortliche vonseiten des Jugendamts stellt das Projekt "Organisationsentwicklung in Kitas" vor. Der Vortrag von Frau Rieber ist als Dateianhang dem Protokoll hinterlegt.

Frau Passon, Frau Prof. Dr. Buhl und Frau Dr. Wahl berichten im Sinne der Präsentation. Die Vorsitzende bedankt sich für die interessante Präsentation und erwähnt, das Projekt stelle eine Möglichkeit dar, dass sich Leitungskräfte in ihrem professionellen Umfeld weiterentwickeln können.

StR Lazaridis (90/GRÜNE) bedankt sich für die Vorlage und meint, häufig fehle die Zeit, über Qualität in den Kitas zu sprechen. Eine Professionalisierung der Kitaleitungen sei der richtige Motor für die Qualitätsentwicklung an Kitas. Folgende Fragen interessieren StR Lazaridis:

- Inwiefern ist ein innovativer Ansatz in diesem Projekt vorhanden?

Innovativ sei der Wissenschafts-Praxis-Transfer, bemerkt Frau Prof. Dr. Buhl. Dieser sei sehr gut gelungen. Das "Working Paper" sei 5.000-mal heruntergeladen worden, was bei einer wissenschaftlichen Publikation mit einer Praxisrelevanz eine unglaubliche Auflage darstelle. Ähnlich verhalte es sich mit dem Interesse an dem Fallstudienbuch. Die im Januar gestartete Pilotwerkstatt sei ein spezielles Fortbildungsprogramm, das innovativ sei.

- Wie viele von den 15 Leitungsteams sind bei den freien Trägern beschäftigt, und wie gelingt der Wissenstransfer durch die Tandems in die Fläche?

15 Einrichtungen entwickelten ein Projekt und seien dabei zwei Jahre lang intensiv beschäftigt, sich auszutauschen, um das Projekt voranzutreiben, so Frau Prof. Dr. Buhl. Es sei geplant, die Werkstatt als zertifizierte Weiterbildung der Uni Heidelberg zu verankern. Dadurch werden die Kenntnisse in die Breite getragen sowie die Möglichkeit geschaffen, Credits für die Fortbildungen zu erhalten. Diese könnten für Fortbildungsveranstaltungen sowie für ein Studium angerechnet werden. Aktuell sei die Werkstatt für die Teilnehmenden kostenfrei.

- Wer führt die Evaluation durch?

Die Uni Heidelberg übernehme diese Aufgabe, informiert Frau Prof. Dr. Buhl. Die Teilnehmenden werden beim eigenen Entwicklungsprozess eng begleitet. Insofern gebe es eine sehr individuelle Evaluation der einzelnen Entwicklungsprozesse sowie eine summative neben einer didaktischen Evaluation, die die Bausteine unter die Lupe neh-

me. Es werde untersucht, welche Methode und welches Format von den Teilnehmenden erlebt worden ist, erklärt Frau Prof. Dr. Buhl.

- Gibt es ein Nachwuchsproblem bei den Kitaleitungen? Inwiefern unterstützt das Projekt diese Herausforderung?

StRin Ripsam (CDU) äußert sich erstaunt, dass seit 2018 Einrichtungen verschiedener Träger in Stuttgart die Möglichkeit hatten, Erkenntnisse und Erfahrungen aus dem Projekt zu erproben. Bisher sei diese Möglichkeit im Jugendhilfeausschuss nicht dargestellt worden, bemängelt sie. Die Mitteilungsvorlage sei dahingehend zu wenig konkret. Hierzu äußert Frau Dr. Heynen (JugA), die Vorlage sei knapp gehalten worden, da die Präsentation sehr umfangreich sei. In der Jugendhilfe sei die Fachverwaltung an vielen verschiedenen Projekten beteiligt. Dabei gebe es durchaus Themen, die der Ausschuss nicht erfahre, da die Jugendhilfe inzwischen sehr ausdifferenziert und vielfältig sei, so dass bestimmte Entwicklungsprozesse aus zeitlichen Gründen den Weg in den Ausschuss nicht finden. Sie würde allerdings sehr begrüßen, so Frau Dr. Heynen, wenn mehr Zeit für die fachliche Entwicklung im Ausschuss verwendet würde. Die Vorsitzende bestätigt dieses Anliegen.

StRin Ripsam interessiert, wie viele Kitas sich für eine Teilnahme bei dem Projekt ausgesprochen hätten. Des Weiteren interessiert die Stadträtin, in welchem Umfang die Hospitationsgespräche stattfänden sowie ob die Kitaleitungen neben den operativen Aufgaben die Angebote und Formate zum Thema Organisationsentwicklung wahrnehmen könnten. Im weiteren Verlauf erörtert Herr Herweg (JugA), von den 15 Tandems entfielen drei Kitas auf das Jugendamt. Auch die kleinen Träger seien angesprochen worden, ergänzt er. Allerdings seien die trägerübergreifenden Organisationsentwicklungsfortbildungen zum Thema "Wie werden Leitungen gestärkt?" ein absolutes Novum. Die ersten zwei Jahre sei die Landeshauptstadt Stuttgart nur ein sehr geringer Teil des Projekts gewesen, verdeutlicht Herr Herweg. Seit zwei Jahren sei erreicht worden, in Stuttgart die Konzentration zu erhöhen. Damit hätten die Ergebnisse der 15 Tandems einen höheren Aussagewert. Er erlebe das Fortbildungsprogramm als sehr zielorientiert, weshalb sich die Leitungen die Zeit für die Fortbildungen nähmen. Zudem werden die einzelnen Tandems zwei Jahre lang begleitet.

StRin Ripsam erkundigt sich, wie die gesellschaftliche Anerkennung von Erzieher*innen gelingen könne. Neben der Personalentwicklung und der gesellschaftlichen Anerkennung, so StR Pantisano (Die FrAKTION LINKE SÖS PIRATEN Tierschutzpartei), müsse die Bezahlung der Erzieher*innen betrachtet werden. Er fragt, wie die Position der Stadt dahingehend aussehe und wie die Kitaleitungen in ihrem Beruf gehalten werden können. Zu der tariflichen Eingruppierung teilt BMin Fezer mit, EBM Dr. Mayer sei für die Personalverwaltung zuständig, und sie wolle ihm nicht vorgeifen. Allerdings, so die Vorsitzende, seien die Mitarbeitenden mit den Eingruppierungen und den zusätzlichen Leistungen bereits gut aufgestellt. Auch im Hinblick auf andere Berufsgruppen müssen Lohnsteigerungen im Auge behalten werden.

StRin Höh (FDP) stellt folgende Fragen:

- Wie gestaltet sich das Thema nach der Pilotphase?
- Gibt es ein einheitliches Weiterbildungssystem, das in dem Pilotprojekt entwickelt wird?
- Wie sieht die Flexibilität des Einsatzes der Bausteine aus?
- Wird die Weiterbildung trägerübergreifend verstetigt?
- Wie gelingt die kollegiale Beratung in den Führungs- und Leitungsstrukturen?

Frau Prof. Dr. Buhl bemerkt zu den Fragen einiger Stadträt*innen, die genannte Fort- und Weiterbildung könne dazu beitragen, das Ansehen zu erhöhen. Zum einen qualifiziere sie, und zum anderen werde die Leitung gestärkt. Eine starke Leitung könne ein starkes Team fördern. Dadurch verringere sich die Fluktuation bei den Mitarbeitenden, ergänzt sie. Die Weiterbildung könne dazu verhelfen, die Leitungsaufgabe gut gestalten zu können.

Frau Passon ergänzt, die Weiterbildung sei an den Bedarfen und an den Rückmeldungen aus der Praxis orientiert worden. Es gebe unterschiedliche Leitungsqualifizierungen im Rahmen der Umsetzung des Gute-Kita-Gesetzes, allerdings gehe es bei dieser Weiterbildung um eine konkrete Umsetzung im Alltag. Das Konzept und die Idee des Pilots orientieren sich an einer Verstetigung. Durch die Finanzierung der Robert-Bosch-Stiftung könne das Projekt wissenschaftlich begleitet werden. Auf Basis der Erkenntnisse werden Lösungen entwickelt, so Frau Passon.

Herr Käpplinger weist auf die Situation hin, dass in den Kitas multiprofessionelle Teams benötigt werden. Die Frage "Wie können Leitungen entlastet werden?" gehe auch mit der Entbindung von organisatorischen Verwaltungsaufgaben einher.

Herr Schulze-Gronemeyer berichtet, dass die Evangelische Gesellschaft das Projekt im Bereich der Organisationsentwicklung erprobt habe. Die Erkenntnisse des Projekts - "Kita als mittelständisches Unternehmen" - werfen Fragen zu der Organisationsstruktur auf, welche Professionen müssen auf welcher Ebene vorhanden sein. Die umfassendste Frage, wie der Fachkräftemangel behoben werden könne, müsse seiner Ansicht nach zuerst beantwortet werden, da trotz des Personalmangels die Qualität und die Standards aufrechterhalten werden müssen. Die Erwartungen der Eltern, der Träger und der Politik führten innerhalb der Kita zu Spannungen, so Herr Schulze-Gronemeyer.

Herr Pohl spricht sich im Namen der Aktivspielplätze und Jugendfarmen dafür aus, das Thema breiter zu denken. Er appelliert an die Fachverwaltung, die ehrenamtlichen Leitungen der freien Träger in dieser Thematik zu inkludieren.

Frau Dr. Heynen bemerkt, das Projekt stelle einen Baustein in einer kontinuierlichen Entwicklung dar. Die Idee eines einheitlichen Fortbildungsprogramms gebe es seit vielen Jahren. Allerdings, so die Jugendamtsleiterin, sei sie der Ansicht, dass jeder Träger je nach Ausrichtung und Größe eigene Schwerpunkte setzen sollte. Die Fachverwaltung werde dazu beitragen, die Erkenntnisse in die Breite wachsen zu lassen.

Abschließend weist BMin Fezer darauf hin, der Entwicklungsprozess, der angestoßen worden sei, werde fortgesetzt. Über die weitere Entwicklung im Hinblick auf die Ausbreitung und Flächendeckung des Projekts werde berichtet.

BMin Fezer stellt fest:

Der Jugendhilfeausschuss hat von der GR Drs 1221/2021 Kenntnis genommen.

Zur Beurkundung

Kappallo / pö

Zur Beurkundung

Kappallo / pö

Verteiler:

- I. Referat JB
zur Weiterbehandlung
Jugendamt (28)

- II. nachrichtlich an:
 1. Herrn Oberbürgermeister
 2. OB-KB
 3. OB-ICG
 4. Stadtkämmerei (2)
 5. Rechnungsprüfungsamt
 6. L/OB-K
 7. Hauptaktei

- III.
 1. *Fraktion Bündnis 90/DIE GRÜNEN*
 2. CDU-Fraktion
 3. *Fraktionsgemeinschaft Die FrAKTION
LINKE SÖS PIRATEN Tierschutzpartei*
 4. *SPD-Fraktion*
 5. *FDP-Fraktion*
 6. *Fraktionsgemeinschaft PULS*
 7. *Fraktion FW*
 8. *AfD-Fraktion*

kursiv = kein Papierversand